

Premium-Radweg wird verlegt

NWZ 18.01.2018

Nahversorgung Damit der Weg für den Nettomarkt frei wird, muss einer weichen: Der Radweg auf der alten Bahntrasse wird in Richtung Süden verlegt, um dem Supermarkt Platz zu machen. *Von Werner Schmidt*

Es hängt alles an einer Zauneidechse. Das Tier lebt auf dem Gelände, das künftig Birenbachs neuen Netto-Supermarkt beherbergt. Und solange keine neue Heimat für das Reptil gefunden und es nach der Winterstarre umgesiedelt wurde, kann mit dem Bau nicht begonnen werden. Dabei stehen die Vorzeichen für die notwendigen Planungen und Arbeiten durchaus auf „grün“.

Der Verlegung des vorhandenen Radwegs, der auf einer alten Bahntrasse verläuft, steht kaum noch was im Weg. Mit einem Zielabweichungsverfahren muss die neue Trasse vom Regierungspräsidium zwar noch abschließend genehmigt werden, aber die Gemeinde Birenbach ist da voller guter Hoffnung.

Die alte Bahntrasse, über deren Kamm dieser so genannte „Premium-Radweg“ führt, ist derzeit in der Regionalplanung noch vorhanden. Ursprünglich war sie für den Fall vorgehalten worden, dass die Bahnstrecke Göppingen – Schwäbisch Gmünd – die Hohenstaufenbahn – eines Tages reaktiviert werden sollte. Daher ist die Bahnstrecke auch noch in der Raumnutzungskarte des Regionalplans 2020 zu finden. Faktisch sieht es allerdings ganz anders aus.

Tatsächlich sei die Durchgängigkeit der Trasse schon jetzt nicht mehr gewährleistet. Teils



Der Radweg soll in Richtung Süden verlegt werden. Er wird künftig an das neue Marktgebäude anschließen.

Foto: Giacinto Carlucci

verlaufe auf dem Bahndamm der Radweg, teils sei sie im Bereich Wäschenbeuren schon überbaut, hatte Birenbachs Bürgermeister Frank Ansorge bereits in früheren Diskussionen erwähnt. Im Entwurf des Regionalverkehrsplans Stuttgart sei die Trasse schon gar nicht mehr vermerkt.

Nun soll im Zuge des Supermarktneubaus die Trasse samt Radweg um etwa 20 Meter nach Süden verlegt werden. Der Radweg werde dann unmittelbar am Gebäude des Netto-Marktes vorbeiführen – mit einer Abzweigung zum Markt. Auf rund 200 000 Euro ist die Verlegung des nur etwa 100 Meter langen Teilstück des Radwegs veranschlagt. Es seien große Mengen Erde zu bewe-

gen, Ausgleichsflächen müssen gefunden werden, sagte Kämmerer Achim Gromann, der dafür mit einem Zuschuss von etwa 50 000 Euro aus dem Ausgleichsstock rechnet. Als „Premium-Radweg“ werde die Trasse übrigens deswegen bezeichnet, weil sie als Tourismus- und Freizeit-Radweg ausgewiesen sei.

Allerdings muss sich der „Premium-Radweg“ für schätzungsweise ein Jahr in die Niederungen eines normalen Radwegs entlang der Bundesstraße 297 begeben. Während der gesamten Bauzeit werde er über den normalen Radweg geführt, der mitsamt der Bundesstraße ebenfalls ausgebaut werden soll. Bisher geht der „normale Radweg“ bis zu den Kretten-

höfen. Nun soll er im Zuge des Bundesstraßenbaus verbreitert und verlängert werden und durch Birenbach führen.

Die Bundesstraße wird gleichzeitig leicht verengt – und zwar dort, wo die Fahrspuren 4,20 Meter breit sind, werden sie auf 3,80 Meter verengt – und gleichzeitig wird der Geh- und Radweg auf 3,25 Meter verbreitert.

Vor etwa fünf Jahren hatte sich der Gemeinderat in Birenbach gegen dessen Verbreiterung ausgesprochen. Jetzt gehört er zum insgesamt 1,6 Millionen Euro umfassenden Gesamtpaket des Bundesstraßenbaus. Dabei geht es vorrangig um Lärminderung bei der Ortsdurchfahrt. Daher werde so genannter Flüsterasphalt auf

der etwa 1200 Meter langen Strecke bis zu den Krettenhöfen aufgetragen.

Der Bau dieses Gehweges geht auf Kosten der Gemeinde, den Rest übernimmt das Land. Birenbach rechnet in diesem Fall mit Baukosten von rund 380 000 Euro, erhalte aber einen Zuschuss von 50 Prozent nach den Richtlinien des Landesgemeindefinanzierungsgesetzes, sagte Gromann.

Mit dem Umbau der Bundesstraße werden auch die Bushaltestellen auf die Straße verlegt, Haltebuchten entfallen. Dies bremse einerseits den fließenden Verkehr und erlaube andererseits den Bau von barrierefreien Zustiegsmöglichkeiten in den Bus.

200

Tausend Euro kostet die Verlegung des Radweges. Kämmerer Achim Gromann rechnet mit einem Zuschuss von 50 000 Euro aus dem Ausgleichsstock.